

PRESSEMITTEILUNG DER BI HIRSCHBERG GEGEN FLÄCHENVERBRAUCH

Flächenfraß stoppen – Zukunft gestalten: Stellungnahme der Bürgerinitiative zum geplanten Baugebiet „Rennäcker“ und der Gemeinderatssitzung vom 29.07.25

Hirschberg, 31. Juli 2025 – Die Bürgerinitiative Hirschberg gegen Flächenverbrauch positioniert sich weiterhin klar gegen das geplante Neubaugebiet „Rennäcker“. Der anhaltende Verlust fruchtbarer Ackerflächen, der massive Eingriff in Natur- und Landschaftsschutz und die einseitige Fokussierung auf Neubaugebiete sind aus unserer Sicht weder zukunftsfähig noch notwendig. Gleichzeitig möchten wir deutlich auf unbegründete Vorwürfe reagieren, die zuletzt aus dem Kreis der Befürworter geäußert wurden.

Vorwurf 1: Die BI sei „gegen alles“

Dieses Argument ist nicht neu, aber deshalb nicht richtiger. Wir sind nicht „gegen alles“, sondern *für* den Erhalt unserer Lebensgrundlagen, *für* eine nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde, *für* eine bedarfsgerechte Innenentwicklung, *für* das Prinzip „Innen vor Außen“, das auch vom Land Baden-Württemberg favorisiert wird. Wir sehen im Erhalt unserer Böden und unserer landwirtschaftlichen Flächen eine zentrale Aufgabe für kommende Generationen.

Vorwurf 2: Die BI mache keine Vorschläge

Auch dieser Vorwurf hält einer sachlichen Prüfung nicht stand. Auf unserer Homepage www.bi-hirschberg.de stellen wir zahlreiche Alternativvorschläge zur Diskussion: Konzepte zur Nachverdichtung, Möglichkeiten der Umnutzung von (leerstehenden) Gebäuden, wissenschaftlich fundierte Studien zu Wohnraumbedarf und Wirtschaftlichkeit, Ideen zur Finanzierung der Gemeinde und Siedlungsentwicklung sowie erfolgreiche Praxisbeispiele aus anderen Gemeinden. Wir machen konkrete Vorschläge – wir erwarten lediglich, daß diese auch gehört und ernsthaft geprüft werden. Der Stillstand liegt nicht bei uns, sondern bei der Bereitschaft, sich mit Alternativen offen auseinanderzusetzen.

Vorwurf 3: Die BI sei für Stillstand

Das Gegenteil ist der Fall: Wir setzen uns aktiv für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung ein – sozial, ökologisch und ökonomisch verantwortungsvoll. Stillstand bedeutet für uns, weiterhin auf veraltete Konzepte des Flächenverbrauchs zu setzen, anstatt neue Wege zu gehen. Wachstum durch Flächenexpansion um jeden Preis ist kein Fortschritt, sondern führt langfristig in eine (finanzielle) Sackgasse.

Vorwurf 4: „Wer Verantwortung will, soll in den Gemeinderat“

Auch diese Aussage begegnet uns immer wieder – und wir halten sie für eine gefährliche Verkürzung demokratischen Engagements. Verantwortung für unsere Gemeinde übernehmen Menschen auf ganz unterschiedliche Weise – nicht nur im Gemeinderat. Die Bürgerinitiative besteht aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Zeit, ihr Fachwissen und ihre Energie einbringen, um sich konstruktiv für den Schutz unserer Lebensgrundlagen einzusetzen. Ehrenamtliches Engagement in Initiativen, Vereinen oder in der öffentlichen Debatte ist ein elementarer Bestandteil unserer demokratischen Kultur.

Ein lebendiger Diskurs lebt gerade davon, daß sich Menschen außerhalb der Gremien kritisch äußern, Mißstände benennen und Impulse geben – unabhängig von Parteibindung oder Mandat. Demokratie endet nicht an der Tür des Sitzungssaals. Verantwortung beginnt dort, wo Menschen sich einmischen, mitdenken und mitreden. Genau das tun wir.

Wer bürgerschaftliches Engagement pauschal abwertet, weil es nicht „im Amt“ stattfindet, stellt letztlich die Grundlagen eines offenen demokratischen Gemeinwesens in Frage.

Fehlende Analyse zur Innenverdichtung – wo bleibt die sachliche Auseinandersetzung?

Ein weiterer zentraler Kritikpunkt: Bis heute liegt **keine fundierte Analyse zur Innenverdichtung** in Hirschberg vor – zumindest keine, die öffentlich zugänglich gemacht wurde. Es ist unverständlich, daß die Möglichkeiten der Nachverdichtung, der Nutzung von Leerständen, Umnutzung ungenutzter Flächen oder die Modernisierung bestehender Gebäude nicht systematisch erhoben und transparent bewertet wurden, bevor wertvoller Außenbereich geopfert werden soll.

In anderen Kommunen wird genau das getan: Zuerst wird geprüft, was im Ort selbst möglich ist – *bevor* Neuflächen ausgewiesen werden. Warum gilt dieses Prinzip nicht auch für Hirschberg? Wurde erhoben, wie viele Wohnungen durch Aufstockung, Umbau oder Sanierung gewonnen werden könnten? Welche Flächenpotentiale bestehen im Bestand? Welche finanziellen oder planerischen Anreize könnten Eigentümerinnen und Eigentümer motivieren, diese Potentiale zu aktivieren?

Statt dessen wird suggeriert, daß ein neues Baugebiet die einzige Lösung sei – *ohne* Vergleich, ohne Alternativen, ohne nachvollziehbare Bedarfsprüfung. Das halten wir für fahrlässig. Wer Flächen versiegeln will, muß belegen, daß dies notwendig und alternativlos ist. Diese Begründung fehlt bisher vollständig.

Wo sind die Informationen der Befürworter?

Während wir auf unserer Website nicht nur unsere Argumente, sondern auch zahlreiche Quellen, Literaturhinweise, Videos, Expertenmeinungen und Studien transparent bereitstellen, bleibt die inhaltliche Auseinandersetzung der Befürworter meist bei allgemeinen Behauptungen und Schlagworten stehen. Eine ernsthafte Diskussion braucht Fakten und – wir liefern sie.

Unser Appell:

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich selbst ein Bild zu machen. Informieren Sie sich, auch auf unserer Homepage. Diskutieren Sie mit. Es geht um unser aller Zukunft – und die unserer Kinder.

Bürgerinitiative Hirschberg gegen Flächenverbrauch

Internet: www.bi-hirschberg.de

Email: BI.Hirschberg@t-online.de